

Planen und Bauen in den Welterbestädten Berlin und St. Petersburg – persönliche Erfahrungen eines Architekten

Sergei Tchoban

Der Beitrag zeigt am Beispiel von fünf ausgewählten Projekten des Architekturbüros nps tchoban voss in Berlin und St. Petersburg Wege des Bewahrens und Fortschreibens von architektonischen und urbanistischen Traditionen auf.¹

stand von 10,60 m (alte Stützquerschnitte: 70/70 cm, neue Stützquerschnitte: 40/40 cm.). Wandhohe Träger sammeln die Lasten im 4. OG und im 2. UG, und ermöglichen ansonsten die Erhaltung der überkommenen Tragwerkstruktur. Die



*St. Petersburg, Haus Benois, Neubau auf dem ehemaligen Werkgelände „Rossija“.
Санкт-Петербург, дом «Бенуа». Новая застройка бывшего ареала завода «Россия».*

Berolinahaus, Berlin

Das Baudenkmal ist Teil des Torenssembles aus Berolinahaus und Alexanderhaus von Peter Behrens zwischen Alexanderplatz und Rathausquartier aus den Jahren 1929–1932; es blieb das einzige realisierte Teilensemble seiner Gesamtplanung für den Platz, dessen Namensgebung auf Zar Alexander von Russland zurückgeht.

Die Sanierungs- und Bauaufgabe bestand in der behutsamen Modernisierung des denkmalgeschützten Geschäftshauses für zeitgemäße Nutzungsansprüche von Einzelhandel und Büro. Das alte Stützenraster von 5,50 m wurde in den unteren Geschossen (–1 bis +3) aufgegeben zugunsten einer besseren Raumnutzung für die Einzelhandelsflächen des C&A-Kaufhauses und durch ein neues Stützenraster im Ab-

Erschließungsbereiche wurden reorganisiert.

Die charakteristische Fassade des Gebäudes wurde wegen tiefgreifender, teilweise kriegbedingter Bauschäden aufgegeben und sorgfältig nachgebaut. Die Materialwahl zielt auf die weitgehende Konservierung der Gestaltungsmerkmale von Behrens: Schaufenster und Eingänge werden in Messing ausgeführt, Glasflächen und neue steinerne Einfassungen in originalgetreuer oder dezenter zeitgenössischer Formgebung, die auch im Alterungsprozess Wert behalten sollen. Die nordwestliche Giebelwand des Berolinahauses, in der Ursprungsplanung eine Brandwand, erhielt nach dem einschneidenden Wechsel der städtebaulichen Maßstäbe in der Umgebung ein neues Gesicht: Sie tritt in kontrastivem Akzent mit der klassisch-modernen Ausprägung der übrigen Fassaden in Dialog und verschafft dem Haus neue Qualität.



Berlin, Berolinahaus. Neue Treppenhäuser interpretieren die Formen- und Materialsprache der Bauzeit in den 1920er Jahren neu.

Берлин, дом «Беролина». Новые лестничные клетки – новая трактовка языка строительных форм и материалов 1920-х гг.

Im Innern erhielten die neuen gemeinsamen Erschließungsbereiche in hochwertigen Materialien wie Serpentin, Messing und feingeschliffenem Sandstein einen neuen Charakter in Anlehnung an die Tradition der vornehmen Geschäftshausadresse. Zentrales Gestaltungsmotiv aller neuen Bereiche bildet das symmetrische Fenstergeviert der Bestandsfassade und stärkt so den Design-Code des Gebäudes.

Geschäftshaus Langenzipen, St. Petersburg

Die einschließlich der Hülle entkernte viergeschossige Stahlkonstruktion eines ehemaligen Fabrikgebäudes aus dem Jahr 1965 in stadttypischer Blockrandbebauung aus Wohn- und Gewerbemischung an der Zentralseite eines ehrenhofartigen Quartierplatzes im Petrogradskaja-Stadtgebiet. Die Nachbarschaft ist teilweise von den neogotischen Backsteinfassaden der Bekleidungsfabrik des deutschen Auswanderers Langenzipen geprägt, vor allem aber von Bauwerken des gründerzeitlichen Historismus und Jugendstils vor und nach 1900.

Erfolgte eine Umnutzung als Wohn- und Geschäftshaus mit Aufstockung um zwei weitere Geschosse und mit einer



Berlin, Berolinahaus. Das im Innern zum Kaufhaus umgebaute Bürogebäude wurde außen nach historischem Vorbild saniert und auch das vertikale Lichtband an der Stirnseite wiederhergestellt.

Берлин, дом «Беролина». Перестроенное внутри в торговый центр офисное здание, отреставрировано снаружи по историческому образцу с восстановлением на торцевом фасаде вертикального ленточного остекления.

Neugestaltung in zeitgemäßen Materialien, die den Genius Loci reflektieren, ohne zu kopieren. Dabei wurden Motive gründerzeitlicher Architektur mit mehrgeschossigen Erkern in der Straßenfassade aufgenommen und die Seite der steinernen Brandwand mit schmalen, wie zufällig angeordneten Öffnungen versehen. Die traditionelle Lochfassade wird mit Glasflächen in klassischen Formaten modern interpretiert, alle opaken Bereiche mit bedruckten Scheiben belegt, die römische Fassadenornamente zeigen und den Dialog mit der historistischen Architektur der Umgebung aufnehmen. Zum Nachbarbau erfolgte die Ausbildung einer Fuge durch einen zurückversetzten gläsernen Aufzugblock. Im Innern erhielten Foyer und Staffelgeschoss eine gläsernmoderne Ausgestaltung. Die Hinterleuchtung der mit historischem Dekor bedruckten Fassadenfläche bildet einen unkonventionellen Kontrast und steht zugleich als Symbol der Moderne.

Titania-Palast, Berlin

Bei dem Eckgebäude am nördlichen Beginn der Steglitzer Schloßstraße handelt es sich ursprünglich um ein stadtb-



*St. Petersburg, Geschäftshaus Langenzipen.
Санкт-Петербург, бизнес-центр «Лангенzipен».*



*St. Petersburg, Geschäftshaus Langenzipen mit Anschluss
an die historische Nachbarbebauung.
Санкт-Петербург, бизнес-центр «Лангенzipен», с
привязкой к соседней исторической застройке.*

kanntes Lichtspielhaus von 1928, das später mehrfach als Veranstaltungshaus umgenutzt und in den 1960er Jahren zugunsten von Einzelhandelsflächen im Eingangsbereich umstrukturiert, aber auch entstellt worden war. Um das neue Flächenprogramm wirtschaftlich zu realisieren, erfolgte teilweise eine Entfernung des Zwischengeschosses aus den

1960er Jahren in Ecklage und die Schaffung einer zweigeschossigen Verkaufseinheit. Die filigran profilierte Glasfassade mit überhoher Verglasung, gerundeter Eckscheibe und zwei Eingangsanlagen sowie die Freiräumung im Inneren von Einbauten schaffen einen großzügigen, auf den Überdeckeneingang bezogenen Luftraum. Die Flächenausnutzung konnte dank eines neu eingezogenen Zwischengeschosses für Einzelhandel entlang der Schloßstraße erhöht werden. Das Erdgeschoss in der Seitenstraße wird von zwei auf eine Geschäftseinheit zusammengefasst und die entlang der Straße verlaufende Arkade, ebenfalls ein Relikt vorangegangener Umbauten, wieder geschlossen.

Gestalterisches Ziel war die Wiederherstellung der offenen Eingangssituation, insbesondere des schmalen Vordachs und der Bogenfenster-Fassade am seitlichen Straßenzug, soweit im Rahmen der heutigen Nutzung mit Verkaufsflächen möglich. Der Gestaltungscode wird durch auffällige neue Elemente (Wandtäfelung, Türbügel, Mezzaninbrüstungen, horizontale Wandinnenleuchten) in enger Verwandtschaft zur wiederhergestellten Lichtarchitektur der Außenfassade weiterentwickelt. Die neue Verglasung erfolgt in Anlehnung an historische Stahlfenster.

Masterplan Rossija, St. Petersburg

Bauplatz ist eine Industriebrache auf dem ehemaligen Fabrikareal des staatlichen Produktionsbetriebes für Elektrotechnik „Rossija“, im vormaligen Park des Kuševlev-Bezborodko-Herrenhauses, eines Landsitzes von Fürst Alexander Bezborodko, Reichskanzler Katharinas der Großen, an der nördlichen Uferstraße des Sverdlovskaja-Ufers der Newa gelegen. Ziel war die Revitalisierung des Geländes mit einer Mischnutzung aus Gewerbe-, Büro- und Wohngebäuden in Anlehnung an die Nutzung der umgebenden Plattenwohnbauriegel sowie gründerzeitlicher und moderner Fabriken einschließlich einfacher alter Wohnbauten.

Der Gestaltungscode folgt verschiedenen planerischen Traditionen der St. Petersburger Stadtentwicklung aus dem Zusammenspiel mit bestehenden Bauwerken und Räumen. Die Hauptachse des Masterplans orientiert sich am Kuppelbau des Smolnij-Klosters hinter dem gegenüberliegenden Newa-Ufer parallel zur Gartenachse des kleinen Schlossbaus. Eine Doppelpromenade links und rechts eines Kanals mit verbindenden Brücken, einer halboffenen Platzanlage am Ufer und einem Torbogen als zweitem Endpunkt bildet eine zentrale Achse. Traufhöhe und Fassaden stehen im städtebaulichen Kontext zur St. Petersburger Innenstadt und die Fassadenbekleidungen nehmen Bezug zum inneren Stadtraum mit Natursteinfassaden.

Mit dem Bürogebäude Haus Benois wurde eine östliche Randbebauung des Geländes realisiert. Durch Spiegelung der Grundfigur um die Achse des Straßenknicks und eine mehrgeschossige Aufstockung entstand eine Erweiterung des bestehenden Fabrikriegels und hinter punktgehaltener Isolierverglasung ein neuer Erschließungsblock mit Treppen, Aufzügen und Funktionsräumen am Gebäudeknick.

Zur Fassadenbekleidung wurden bedruckte Glaselemente mit vergrößerten figürlichen Benois-Skizzen für Theaterkostüme adaptiert.² Die Gliederung knüpft in moderner Inter-



St. Petersburg, Masterplan für das ehemalige Rossija-Werks-gelände.

Санкт-Петербург, мастер-план для бывшего арела завода «Россия».

pretation an die italienische Baukunst in St. Petersburg an und erinnert an die kostümierten Bälle, die Graf Bezborodko für Katherina die Große gab und über die Alexander Benois in seinen Memoiren berichtet.

Synagoge Münstersche Straße, Berlin

Die Elektrostation war nicht denkmalgeschützt und wurde im Jahre 2004 von einer jüdischen Stiftung erworben. Der technische Zweckbau liegt am Rande des westlichen Berliner Stadtzentrums, nahe dem Kurfürstendamm, und steht der jüdisch-orthodoxen Gesellschaft Chabad Lubawitsch für neunundneunzig Jahre zur Verfügung, die ihn für ihre Zwecke umbauen ließ. Der 1922 von Otto Hanke errichtete Bau diente bis zur Errichtung eines Nachfolgewerks auf dem Nachbargrundstück als Umspannwerk, Trafostation und Lichtlabor für Straßenbeleuchtung. Mit seiner hellen klassizistischen Fassade sollte sich das Werk in die Umgebung aus freistehenden repräsentativen Wohnhäusern einfügen. Die zweigeschossige Schauffassade des Gebäudes lässt auf den ersten Blick keinen Rückschluss auf die ursprünglich technische Nutzung zu.

Die Hülle blieb im Zuge der Umnutzung weitestgehend erhalten, lediglich zur Straße wurde ein funktionales modernes Portal eingefügt. Die ehemalige Transformatorenhalle wurde zur orthodoxen Synagoge ausgebaut und im Untergeschoss

ein traditionelles jüdisches Ritualbad, die Mikwe, vorgesehen. Seminarräume, eine Bibliothek, ein Raum für Kindergottesdienste, ein Café und ein Festsaal mit angeschlossener koscherer Küche bieten Platz für verschiedene religiöse und kulturelle Veranstaltungen der Mitglieder der jüdischen Gemeinde und ihrer Besucher aus aller Welt.

Die Synagoge, ein hoher, in sich ruhender Raum, bildet das räumliche, geistige und kulturelle Zentrum der Anlage. Ihr Charakter wird bestimmt durch die dunkle, raumhohe Vertäfelung aus Nussbaumholz, die trotz ihrer horizontalen, fließenden Gliederung kompakt wirkt. In seinen Proportionen erscheint der dreigeschossige Saal, dessen Dachkonstruktion von einer einzelnen, asymmetrisch im Raum stehenden Stütze getragen wird, ausgewogen. Funktionale Elemente wie der Schrein für die Thorarollen und die separat erschlossene Frauenempore im Obergeschoss wachsen aus dem Gewände heraus. Dabei wurde die geneigte Empore in einem spannungsvollen Abstand zur Rundstütze und zu den Wänden angeordnet und vermeidet dadurch, dass der Raum gänzlich horizontal zerschnitten erlebt wird. Belichtet wird der Synagogensaal einerseits über ein ovales Dachfenster, das die spirituelle Verbindung zwischen den Gläubigen und der göttlichen Instanz symbolisiert, andererseits über in die Wände eingelassene hinterleuchtete Lichtspalten, die im Zusammenspiel mit dem dunklen Walnussholz und dem tiefen Rot der Sitzpolster eine zugleich warme und feierliche Stimmung im Saal erzeugen.

Сергей Чобан: Планирование и строительство в городах Всемирного наследия Берлине и Санкт-Петербурге – личный опыт архитектора

На примерах деятельности архитектурного бюро прс Чобан Фосс в Берлине и Санкт-Петербурге, показаны пути сохранения и продолжения архитектурных и градостроительных традиций. При модернизации «Дома



Berlin, Hauptfassade des zur Synagoge umgebauten Umspannwerks Münstersche Straße.

Берлин, главный фасад перестроенной в синагогу трансформаторной станции на Мюнстерше итрассе.



Berlin, Synagogenraum im ehemaligen Umspannwerk Münstersche Straße.

Берлин, помещение синагоги в бывшей трансформаторной станции на Мюнстерше штрассе.

Беролина» (Berolinahaus) (арх. Петер Беренс, 1929–1932 гг.) в Берлине, возникла необходимость в некоторых капитальных изменениях для приведения объекта в соответствие с современными требованиями к офисным и торговым зданиям. Из-за существенных повреждений исторический фасад пришлось полностью удалить. Затем он был восстановлен в своём первоначальном виде, и только бывший брандмауер приобрёл современное лицо. Дворец Тутания в Берлине-Штеглице – изначально ки-

ноатеатр постройки 1928 года – был из-за многократного перепрофилирования сильно переделан и искажен. При модернизации большая часть позднее встроенных внутренних стен была удалена. Крупномасштабный двухсветный вход был реконструирован, а уникальная световая архитектура наружного фасада была восстановлена в первоначальном виде. Мастер-план архитектурного бюро nps Чобан Фосс для промышленного ареала бывшего государственного завода «Россия» в Санкт-Петербурге предусматривает комплексное использование территории для жилья и офисов на основе продолжения традиций градостроительства Петербурга. К настоящему моменту отстроена восточная выходящая на прилегающий проспект часть комплекса, в том числе «Дом Бенуа», фасад которого украшен принтами на стекле, воспроизводящими театральные эскизы художника Александра Бенуа. При реконструкции бывшей трансформаторной станции (архитектор Отто Ханке, 1922 год) в Синагогу и Центр еврейской культуры в Берлине, фасад был полностью сохранён и лишь дополнен современным, соответствующим своему назначению входным порталом.

- ¹ Eine charakteristische Auswahl der Projekte des Büros nps tschoban voss in Deutschland und in Russland (Moskau, St. Petersburg und Jekaterinburg), darunter auch zahlreiche Planungen in Denkmalszusammenhängen, findet sich auf der Homepage <http://www.nps-tchoban-voss.de/>; vgl. auch den Beitrag von Jörg Haspel: Visuelle Integrität und historische Authentizität – Gegenwartsarchitektur auf der Berliner Museumsinsel und in der Pufferzone des Welterbe in diesem Band
- ² Der Künstler und Bühnenbildner Alexandre Benois hat mit dem Dyagilev-Theater einen prägenden Beitrag zur russischen Kunst und Kultur geleistet; er bewohnte zeitweilig eine Datscha in unmittelbarer Nähe des Geländes und begründete dort die «Mir Iskusstva»-Bewegung („Welt der Kunst“).